



Russland liefert etwa 80% des französischen Bedarfs an Aluminiumoxid. Angesichts des Krieges in der Ukraine befürchtet die Industrie die Auswirkungen von europäischen Wirtschaftssanktionen und russischen Vergeltungsmaßnahmen.

Zur Herstellung von Aluminium benötigen die französischen Fabriken Aluminiumoxid: 800.000 bis 900.000 Tonnen pro Jahr. Aus Umweltgründen hat Frankreich vor kurzem beschlossen, dieses weiße Pulver, das aus Bauxit gewonnen wird, nicht mehr selbst herzustellen. Der gesamte Einkauf erfolgt daher im Ausland. Der fast ausschließliche Lieferant ist der russische Aluminiumriese Rusal, der 80% des Bedarfs Frankreichs aus einer Aluminiumoxidraffinerie in Irland deckt.

Angesichts des Krieges in der Ukraine besteht die Befürchtung, dass die Aluminiumoxidlieferungen im Falle europäischer oder amerikanischer Sanktionen oder russischer Vergeltungsmaßnahmen zum Erliegen kommen könnten. Die Folgen wären erheblich. „Ein Primäraluminiumwerk läuft rund um die Uhr, sieben Tage die Woche, es ist eine Fabrik mit Dauerfeuer“, erklärt Cyrille Mounier von Aluminium France. „Man kann es nicht anhalten. Wenn wir es jemals stoppen, machen wir die Fabrik kaputt und verlieren unsere nationale Souveränität in der Aluminiumproduktion“.

Auswirkungen auf den Aluminiumpreis

Bie einem Lieferstopp von Rusal können die französischen Fabriken zwei Monate durchhalten und versuchen, mit Hilfe der Regierung auf andere Aluminiumoxidlieferanten auszuweichen. Aber jeder Produktionsrückgang wird sich auch auf die Aluminiumpreise auswirken, die sich bereits auf einem Höchststand befinden. Mit Auswirkungen auf die Branchen, die dieses Leichtmetall benötigen: Automobil-, Luftfahrt-, Verteidigungs-, Verpackungs- oder Bauindustrie.

Lesen Sie auch: Bruno le Maire: „Wir werden die russische Wirtschaft zum Einsturz bringen“